Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Heinrich Siefer: Allerseelen

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Visual Library

dwälde hei sick, köm van 'n Padd of un fünd nich trügge. Hei kröp ünner einen Struuk un schlöp in.
Hei is nich wedder upwaoket. „Er starb an Unterkühlung", sä dei Dokter, as sei üm naoh veier Daoge taufällig funnen harn. Vermißt har üm kiener inne Naohberschupp un uck nich in 't Dörp. Blot de Koopmann har in tüskentied siene Frau fraoget, of Jan noch gor nich dor wäsen wör. De wüßde dat nich un sä: „Ick kann doch nich up aale Lüü achten, dei in 'n Laoden kaomt."
Aale, de Jan helpen wulln naoh den Dood van siene Dochter un Frau, harn uck kiene Tied, Jan up sienen leßden Weg naoh 'n Karkhoff tau Siete tau staohn. De Pastor, twei Missdeiner un de Uutsiedlerfamilge, jo, de harn Tied. Aale ännern harn weusten Stress, as sei säen. Uck Kleikamps Buur har Stress: hei mößde sien Hüürhuus nei vermieten. Dat was nich licht, dat ollde Huus schull ja uck wat inbringen.

Heinrich Siefer

Allerseelen

Nu gönn de Dooden doch ein Woort –
dor is kien Oort,
wor sei nich hört
wenn du vertellst van hüüt un mor'n,
weiß 't doch: Leivde geiht nie nich verlaorn.

Eern deckt Leivd' seläw' nich tau,
legg sik as morgens frauh de Dau,
aaltied van neien weer
över de Eer.

Landesbibliothek Oldenburg

Helga Hürkamp

Pass up

„Pass gaut up Nette. Balgt nich so unwies mitnänner, wenn diene Frönde glieks komt. Stiegt blots nich up 'n Balken un baußelt dör 't Oorlock. Häst hört? Papa un ik fäuhert nu in 't Dörp, möt erst maol inhökern!"
Nu har de teihnjöhrige Nette de Huushölgen vör 'n tietlang ganz för sik. Doch dat düür nich lange. Bernd stöök tauerst sienen fössigen Wusselkopp dör de Döörn. Achteran treidke de langbeinte Ferdi, dann Anke mit ehr pußbackig Lachgesicht. De dree güngen mit Nette in ein Schauljohr, kömen gaut mitnänner klor.
Tauerst riegen se sik mit an 'n Disk. Wittstuten mit Honnig, hmm dat munde. Ferdi verdrückde in ganz korte Tiet drei grote Schmatzen. Dann geeft noch Cola, so vääl at se möchen, un noch bovenbott Mars un Snikkers. „Lecker, kunn'k wull jeden Dag äten!", rööp Bernd, un strokde sik öwer 'n Buuk.
„Wat willt wi nu maoken?", bekaokeln se mitnänner. „Up 'e Wiske Botterblaumen plücken un Kränze binnen", meende Anke. Doch de Frönde wenken aff un lachen. „Sücke Fissematenten kanns vergäten, is wat för lütke Piefkes."
„Ik weet wat, ik weet wat", rööp Nette „un dat maokt ganz düchtig Spaoß! Wenn de Wind mit vulle Backen pusst, de Wulken unner 't Himmelstelt dörnänner jaogt, dann seeht se faoken ut at richtige Deerte, at Löwen, Elefanten, off flüsske Peer. Einer seggt: ‚Ik seeh wat, wat du nich süsst' un de änneren möt raoden." – „Nee, dat is doch Kukolores, is nix för us", sneet Ferdi ehr dat Wort aff un löt de Armse kreisen, at Windmöhlenflögel. „Ik bün för Computerspille, maokt richtig Spaoß." – „Fleitjepiepen, dat harst di so dacht", dweeren de Wichter gegen an, „Einer späält, un de ännern kiekt tau!" Do stellde Bernd sik breitbeinig at 'n Sheriff in 'e Midde. „Ik weet wat bäteres. Wi stiegt up 'n Balken un stööt de Lünkennüster unnert Dack weg. De Eier pusst wi ut un treckt se fein up 'n Band", juchheide he. „Nee! Nee! Wi drööft nich up 'n Balken! Mama heff dat strickt verboen!" wehrde Nette gegen üm an. „Verboen, verboen", aopde he, „well sik dor immer an 'n holt kump tau

Landesbibliothek Oldenburg